

# Die Wurzeln der Religion Israels – Woher kommt das Volk Israel?

**ANREGUNGEN:** Erzählen Sie von eigenen Erlebnissen mit Gott!  
Was hat Ihr Gottesbild geprägt?

## EINSTIMMUNG

*Le Cháim*  
Willkommen  
Wanderer  
hereingeweht zu uns  
aus der Steppe

In einer Wolke aus Staub  
hinter dir  
Wölfe

Im gefrorenen Dorf  
Hütten ummauert  
von Schnee  
Weg ohne Atem  
Eis dein Ohr

Und du lebst

Sabbatgast  
daß du lebst  
wir ehren das Wunder

Auf dein Wohl  
auf das Wohl  
aller Wanderbrüder  
Le Cháim  
Ahasver<sup>1</sup>

## I. DAS GESCHICHTLICHE ISRAEL

Israel ist im Wesentlichen in Kanaan selbst als eine „*Mischgesellschaft*“ entstanden und war in religionsgeschichtlicher Hinsicht polytheistisch!

Folgende Begriffe begegnen in der Literatur:

Polytheismus bezeichnet die gleichwertige Verehrung vieler Gottheiten.

Monolatrie ist die Alleinverehrung *j-h-w-hs* unter Ablehnung der Verehrung anderer Gottheiten, die existieren.

Monotheismus ist die Alleinverehrung *j-h-w-hs* unter Ablehnung der Existenz anderer Gottheiten.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Rose Ausländer, Hängel aus Äther unwiderruflich. Gedichte und Prosa 1966-1975, Frankfurt 1984, 72.

<sup>2</sup> Ausführlich dazu Modul 5.

## 1. Gesellschaftsbildung

Ein Blick in die Geschichte, besonders in die Archäologie, zeigt:

Im 13./12. Jh. v.Chr. löst sich das erste mediterrane Wirtschaftssystem als gemeinsamer Wirtschafts- und Kulturraum auf. Es basierte auf einem System blühender kanaanäischer Stadtstaaten, hauptsächlich an der Küste (von Ugarit in Syrien bis Gaza an der ägyptischen Grenze)...

mit eigenem Stadtfürstentum,  
mit einer hierarchisch gegliederten Gesellschaft von Handwerkern, Militärs, Priestern und hervorragender Infrastruktur,  
mit Baustrukturen von öffentlichen und privaten Gebäuden sowie Tempel und Palast,  
mit einer sozialen Differenzierung nach Arm und Reich,  
mit erstem Alphabet entwickelt im kanaanäischen Stadtstaat Ugarit.

Die kanaanäischen Stadtstaaten waren Rohstofflieferanten und Transitstationen für die Seewege des Mittelmeers und die Karawanenrouten Vorderasiens. Sie waren vollständig von der Nachfrage aus den Machtzentren abhängig.

Wir beobachten einen kulturellen Umbruch: das Ende der Urbanität<sup>3</sup>, das Ende der bisherigen politischen Strukturen, das von einer Stadtkultur der Spätbronzezeit (1500-1150 v.Chr.) hin zur Dorfkultur der frühen Eisenzeit (ab 1150 v.Chr.) führt.

Gründe für diesen Umbruch:

ökonomische Erschöpfung,  
Konflikte der Stadtfürsten untereinander,  
Bedrohung durch Gruppen der *hapiru / schasu*,  
ökologische Auslaugung der Böden,  
Zusammenbruch der landwirtschaftlichen Versorgung,  
Invasion der „Seevölker“ v.a. ab 1200 v.Chr., die sog. Philister.

Das Ganze ist natürlich ein schleichender Prozess, der bereits um 1500 v.Chr. einsetzt. Um 1150 v.Chr. enden die kanaanäischen Stadtkulturen und die ägyptische Präsenz in Kanaan. Zahlreiche Städte werden zerstört und nicht wieder aufgebaut.

Nach dem Niedergang der kanaanäischen Städte entsteht eine neue Siedlungskultur, die israelitische Dorfkultur in den Bergländer Palästinas (Eisenzeit I 1250-1000 v.Chr.), v.a. zwischen Sichem und Jerusalem. Biblisch handelt es sich um das Gebirge Ephraim und die Region Benjamin.

Die Zahl von Gehöften und Dörfern nimmt sprunghaft zu. Ca. 100 Personen leben in einem Dorf, jeweils ein Clan, eine Sippe, in Familienverbänden organisiert. Alle Häuser weisen den gleichen Grundriss und die gleiche Größe auf. Nomadisierende Gruppen und sich ihnen anschließende *hapiru / schasu* übernehmen die politische Dominanz, bewirtschaften die in der Nähe liegenden Acker- und Weideflächen.

Gründer dieser Dorfkultur sind:

Kanaanäische Kleinviehnomaden/Bauern aus dem Land selbst, die bisher im Bergland sowie im Dunstkreis der Städte und im wirtschaftlichen Austausch mit ihnen gelebt haben. „An der Peripherie der Stadtstaatenkultur, aber in ihr System eingebunden, lebten im Hinterland der Städte wirtschaftende (Klein-) Bauern, die die Städte mit Nahrungsmitteln usw. versorgten, nomadischen Viehzüchtergruppen und weitere nicht dauerhaft sesshafte Gruppierungen.“<sup>4</sup>

Wandernde aramäische Hirtenstämme aus dem Nordosten, aus Syrien und dem Ostjordanland (werden oft identifiziert mit der ersten Gruppe), siehe Dtn 26,1-11 (Vers 5b ZB: *ein verlorener Aramäer war mein Vater*) und Gen 11,27ff (Abrahams Auszug aus Ur). Die aramäische Wanderung war eine Völkerbewegung größeren Ausmaßes.

*hapiru / schasu*: Wirtschaftsflüchtlinge bzw. Gruppen, die sich dem Gesellschaftssystem der kanaanäischen Stadtstaaten entzogen und sich im Bergland aufgehalten haben.<sup>5</sup> Sie stammen hauptsächlich aus dem Land selbst und kommen selten von außen (wie die bisherige Forschung angenommen hat).

3 Bezeichnung des „Städtischen“ im weitesten Sinne.

4 Köhlmoos, Altes Testament, 66. .

## AUSBLICK LITURGIE:

„Eine wandernde Aramäerin war meine Mutter“ – so beginnt ein Glaubensbekenntnis aus der Ökumene (in: EMW und Weltgebetstag (Hg.), Wir sind keine Fremdlinge mehr. Frauen halten Gottesdienst. Ein Werkstattbuch, Hamburg 1987, 63). Angesichts großer Wander- und Fluchtbewegungen gewinnen diese biblischen Erzählungen und Bekenntnisse neue Dringlichkeit und bieten theologische Orientierung.

## 2. „Israel“

Die drei Gruppen verschmelzen zu einer neuen Gesellschaft, die sich in einem Stämmebund namens „Israel“ politisch organisiert. D.h. die früheste Spur Israels weist auf Dörfer aus dem 13./12. Jh. v.Chr. im Bergland Palästinas hin.

Israel taucht erstmals in Gen 32,28 u. ö. auf. Es bedeutet „El herrscht“, „El kämpft“. El ist ein gemeinsemitisches Wort für „Gott“, gleichzeitig aber auch Eigenname des kanaanäischen Hauptgottes (s. dazu Gen 33,20 LB und er (Jakob) errichtete dort einen Altar und nannte ihn „El, der Gott Israels“).

Die Erwähnung von „Israel“ auf der Siegestsäule des Pharao Merenptah 1208 v.Chr. belegt einen palästinischen Stamm dieses Namens, stellt also bereits eine politische Größe in Palästina dar. Während ägyptische Texte die Existenz von umherziehenden Nomaden-Gruppen belegen, die mit den Namen „Hebräer“ und *j-h-w-h*<sup>6</sup> verbunden sind, gibt es eine Gruppe „Israel“ dagegen nur im Land Palästina. Die Bezeichnung „Gott *j-h-w-h*“ scheint also älter zu sein als Israel.<sup>7</sup>

## 3. Religionsgeschichte

Archäologische Funde zeigen, dass diese Dorfkultur religionsgeschichtlich vielgestaltig war. An Kultobjekten wurden Stierstatuetten, vollbrüstige Frauenfigurinen und Schlangensymbole gefunden.

Bekannt sind verschiedene Gottesvorstellungen: Gott „El“. Gott Schemesch/Sonnengott, Gott Baal, Göttin Aschera.

Der Vielfalt der Gruppen, die sich zusammengeschlossen haben, entspricht eine Vielfalt von Gottheiten und Gottesvorstellungen, von Traditionen.

„Mit Sicherheit wurden viele Götter und Göttinnen verehrt. Sehr wahrscheinlich hatte jede Familie `ihren` Hauptgott (häufig vergöttlichte Ahnen). Wie die Götterhierarchie eines Stammes aussah, wissen wir nicht genau. Differenziert wurde indes wahrscheinlich zwischen Gottheiten, die für die Belange des Familien- und Alltagslebens (Landwirtschaft, Geburt, Tod) angerufen wurden, und solchen, die übergreifend für eine Sippe oder einen Stamm agierten (Recht und Krieg...). Ein Gegensatz zwischen den einzelnen Gottheiten wurde nicht empfunden.“<sup>8</sup>

Die Texte zeigen, dass *j-h-w-h* zum Hauptgott der neuen Gemeinschaft wurde und dass er sukzessiv Züge und Kompetenzen der anderen Gottheiten übernommen hat. Dabei wird nach gelungener Flucht aus Ägypten das Rettungserlebnis am Schilfmeer als Befreiungsgeschichte von einer Gruppe („Exodus-Gruppe“)<sup>9</sup> in die neue Gemeinschaft eingebracht und zum Nationalepos ausgestaltet.<sup>10</sup>

- 5 *Wirtschaftsflüchtlinge* aus den zerstörten und verarmten Städten Kanaans akkadische Texte nennen sie *hapiru* „Hebräer“, ägyptische Texte nennen sie *schasu*; sie werden zu Kriegsgefangenen oder Sklaven, einigen von ihnen gelingt die Flucht aus ägyptischer Fron, die sie als Befreiung und Neuanfang verstehen (siehe Ex 15,21).
- 6 *j-h-w-h* wird auch „Gott der Hebräer“ genannt: Ex 3,18 *adonaj, der Gott der Hebräer (ein fester Titel) ist uns begegnet* LB; Ex 5,1-3; 7,16; 9,1.13; 10,3.
- 7 Und „dass die beiden Partner, JHWH und Israel, keineswegs von Anbeginn zueinander gehörten, sondern erst in einem allmählichen Prozess zueinander gefunden haben“, so Jeremias, Theologie, 16.
- 8 Köhlmoos, aaO, 77. Zu Hausgottheiten siehe Gen 31,19.
- 9 „Sehr wahrscheinlich werden es die jüngeren Rahelstämme gewesen sein, die den JHWH-Glauben in Israel einführten. Die Verbindung Josephs mit Ägypten, die Zeichnung der Rahel als der geliebten, jüngeren Tochter Labans sprechen dafür...“, so Jeremias, aaO, 16.
- 10 Siehe das Siegeslied in Ex 15,21 als Grundgerüst des Erzählkranzes von Ex 1-15.

Ja, das Bekenntnis zu *j-h-w-h* als rettenden und befreienden Gott wird zum Bindeglied der verschiedenen Gottesvorstellungen und behauptet sich zunehmend gegenüber anderen Wesenszügen der Gottheiten. Die Rettung am Schilfmeer wird so zur verbindenden und verbindlichen Basiserzählung der neu entstandenen Gemeinschaft, „zur Geburtsstunde Israels“<sup>11</sup>.

## II. DAS BIBLISCHE ISRAEL

Der Pentateuch<sup>12</sup> erzählt von zwei Ursprüngen Israels:

Gen 12-50: Israel entstammt einer Sippe, die vom Euphrat her kommt und

Ex - Dtn: Israel kommt aus Ägypten.

Beide Erzählstränge wecken die Vorstellung, Israel sei ein in Kanaan ursprünglich fremdes Volk gewesen.

Nur in Israel wird dieser oben beschriebene Vorgang mit *j-h-w-h* in Verbindung gebracht und als sein Werk gedeutet: Er hat Abraham in dieses Land geschickt. Er hat die Nachkommen von Jakob-Israel aus Ägypten befreit. Er hat dieses Land Kanaan in Besitz gegeben.

In den Erzählungen der Erzeltern (Gen 11,27-50,26) sind die verschiedenen Lebensweisen miteinander verknüpft.

Zur nomadischen Lebensweise gehören:

die Sohnesverheißung als Sicherung der Nachkommenschaft;

das Finden von Weideflächen und Wasserbrunnen als Existenzsicherung;

das Errichten von Kultzeichen: z.B. Steinhäufen als Masseben (Gen 28,18) und

der Kampf mit einem Flussdämon (Gen 32,23ff).

Zur sesshaften Lebensweise gehören:

die Landverheißung (für wandernde Kleinviethnomaden keine Bedeutung) sowie der Altarbau und die Heiligtumslegenden.

Zum Leben im Kulturland gehört der Kauf einer Grabstätte.

### Literatur zur Vertiefung:

- Detlef Jericke, Art. Hebräer / Hapiru, in: wibilex 2012.
- Thomas Wagner, Art. Israel, in: wibilex 2012.
- Dieter Vieweger, Archäologie der biblischen Welt, Gütersloh 2012 (mit Foto-DVD).

### AUSBLICK LITURGIE:

Viele biblische Texte finden Aufnahme in liturgischen Zusammenhängen und verweisen somit auf die Wurzeln in den Traditionen Israels, z.B. der Aaronitische Segen (Num 6), Psalmen, das Sanctus (Jes 6) u.v.m.

### AUSBLICK INTERRELIGIÖSER DIALOG:

In Genesis finden sich eine Reihe bedeutender Texte für den Dialog der abrahamitischen Religionen (Judentum, Christentum und Islam), so z.B. die Abraham-Hagar-Ismael-Tradition.

### ANREGUNGEN: Das habe ich neu gesehen...

Es bedeutet für mich, für meinen Glauben und für mein Verkündigen...

11 Jeremias, aaO, 92. – So vereinigt die eine Gottheit zahlreiche unterschiedlichen Eigenschaften der anderen Gottheiten in sich. Dadurch entsteht das Dilemma, die Verschiedenheiten, konkret: Gutes und Böses, in einer Gottheit zu denken. Siehe zur weiteren Entfaltung Modul 6.

12 Bezeichnung für die fünf Bücher Mose.